

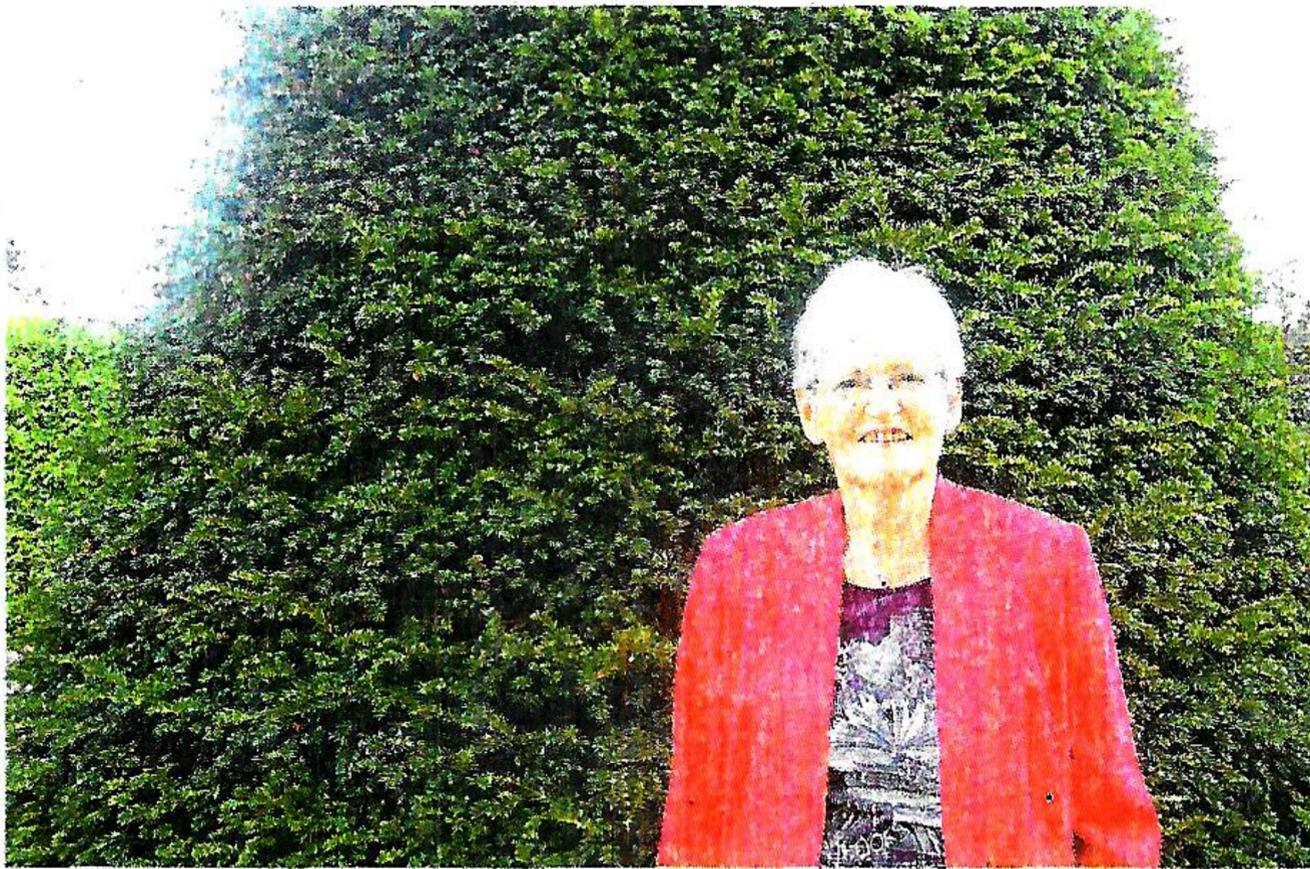
Denn die Freude, die wir geben ...

Sigrun Pilz engagiert sich seit Jahren ehrenamtlich / Für ihren Einsatz wurde sie vom Bundespräsidenten eingeladen

Sigrun Pilz, Fraktionsvorsitzende der CDU Panketal, ist schon seit einigen Jahren im wohlverdienten Ruhestand – eigentlich. Denn der Begriff „Ruhestand“ ist mit Blick auf das vielseitige und langjährige Engagement der promovierten Medizinerin alles andere als passend. Am 7. September wurde Sigrun Pilz in Anerkennung für ihren ehrenamtlichen Einsatz vom Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier ins Schloss Bellevue eingeladen.

„Ich liebe Steine, sie sind so wunderbar in ihrer Form - manche haben Gesichter“, sagt sie. Unzählige Steine und ausgewaschene Hölzer in den seltsamsten Formen zieren die Fensterbretter in ihrem Haus in Panketal. Die CDU-Politikerin und Fraktionsvorsitzende in der Gemeindevertretung engagiert sich gleich in mehreren Projekten. Im Jahr 2008 gründete Sigrun Pilz das „Eichenkränzchen“ im Seniorenheim Eichenhof. Gerade ältere Menschen, deren Familienverband zum Teil weggebrochen ist, brauchen neben der Pflege auch menschliche Zuwendung. In diesem Jahr feiert das Eichenkränzchen bereits sein 10. Jubiläum. Darüber hinaus leitet Sigrun Pilz auch die Bürgerstiftung Panketal. Die gemeinnützige Stiftung unterstützt Panketaler Einwohner, die wegen persönlicher oder wirtschaftlicher Gründe in Not geraten sind. Und auch für Kunst und Kultur macht sich Sigrun Pilz stark. Seit 2014 engagiert sie sich in der Kunstbrücke Panketal, einem Verein, der sich der kulturellen Entwicklung von Panketal verschrieben hat. Die Kunstbrücke veranstaltet regelmäßig die Panketaler Kulturstage sowie Benefizkonzerte.

Zu Hause sitzen und überlegen, wie man den Tag verbringen könnte? „Um Gottes Willen, das ist nicht mein Naturell“, sagt die 77-Jährige, deren Alter man schon aufgrund ihrer Vitalität nicht glauben will. „Ich bin ein Menschenfreund, war immer humanistisch eingestellt, deshalb war das Medizinstudium für mich auch eine Berufung.“ Nach ihrem Abschluss als Säuglingspflegerin, dem drei Jahre später die Fachschulausbildung als Säuglings- und Kinderkrankenschwester folgte, schloss sich ein Medizinstudium an der Humboldt-Uni Berlin an. Von 1969 bis 2002 war sie als Ärztin tätig.



„Mich für andere zu engagieren - liegt einfach in meinem Naturell“, sagt Frau Dr. Sigrun Pilz.

Foto: mes

„Promotion, Familie, Kinder – ich habe alles geschafft und - ich schaffe es immer, Leute um mich zu sammeln, die mitmachen.“ Es fing mit dem Eichenkränzchen an. „Die alten Leutchen im Seniorenheim taten mir einfach leid. Viele haben keine Angehörigen mehr oder die interessieren sich kaum mehr für sie.“ Also gründete sie das „Eichenkränzchen“, das sich heute zu einem Netzwerk für Senioren entwickelt hat. Immer war und ist Sigrun Pilz Ansprechpartnerin für die Bewohner und deren Angehörige. Und stellt als Ombudsfrau die Verbindung zwischen Heimbewohnern und Gemeinde her. „Das sind doch auch alles Panketaler, die kann man nicht einfach so aufs Abschiebegleis stellen.“

Am Bahnhof Zepernick öffnet sie die Tür seitlich eines Anbaus. „Schauen Sie, da müsste mal ein Tischler ran, das Türblatt in Ordnung bringen, aber finden Sie mal einen“, weist sie auf den maroden Zustand der Eingangstür hin. Am Briefkasten das Schild „Bürgerstiftung Panketal“. Die Treppen hinauf geht es in die Wohnung des einstigen Bahnhofswärters. „Wir machen hier viermal im Jahr zum Basar auf: beim Rathausfest, der Schlenkermeile, dem Tag des offenen Denkmals und im Advent.“ In



Eingang zur Bürgerstiftung

Foto: mes

den Räumen der 2012 gegründeten Bürgerstiftung finden sich Dinge aller Art, die Leute herbringen, weil sie selbst sie nicht mehr benötigen, andere sie für einen Spende haben können. Die Bürgerstiftung Panketal ist eine Sozialstiftung zur Hilfe von in Not geratenen Panketaler Bürgern. „Es ist leider so, dass sich mancher den Zahnersatz oder die neue Brille nicht leisten kann. Da muss man doch helfen“, engagiert sie sich. „Um mit den Bürgern ins Gespräch zu kom-

men, brauchen wir aber auch entsprechende Räumlichkeiten. Viele kommen ja immer zu mir nach Hause, wenn sie Probleme haben. Zum Beispiel: Was machen sie, wenn sie älter werden? Was brauchen ältere Menschen? Unterhaltung, Gesprächsrunden und sich fit halten. Dann kann man sie noch lange davor bewahren überhaupt mal ein Pflegefall zu werden“, so die engagierte Panketalerin. Angedacht ist hier das alte Krankenhaus – das „Heidehaus“ als Bürgerhaus von Panketal einzurichten. „Dafür brenne ich schon seit zehn Jahren und bei einer Gemeinde mit 20 000 Einwohnern ist das einfach notwendig.“ Auf diesem Areal könnten viele Generationen beieinander sein und sich gegenseitig ergänzen. Kinder, Jugendliche, Ältere. Physio- und Ergotherapie, verschiedene Vereine und Gewerbetreibende bis hin zu einer Dependence für Palliativpflege, denn auch das gehört zum Leben, das würdevolle Begleiten auf dem letzten Weg, den schließlich alle einmal gehen werden.

„Ja, all das beschäftigt mich sehr“, sagt sie und ergänzt: „Darüber denke ich nach und komme von einem aufs andere, wenn ich morgens um um halb sieben aufstehe und denke: spätestens um 9 musst du im Rathaus sein, um

mit diesem und jenem Mitarbeiter zu sprechen, Dinge auf den Weg zu bringen.“

Schon steht ein weiteres Projekt auf dem Zettel: In diesem Jahr soll es ein Weihnachtsatorium in Panketal geben. Dafür macht sie sich stark, denn es wäre ein sensationelles Erlebnis für die Panketaler, das in der Kirche zu erleben.

Und ja, das „Eichenkränzchen“ – was für ein Erlebnis war es für die Bewohner, anlässlich des 10. Jubiläums mit dem Bus zum Werbellinsee zu fahren und die damit verbundene Schiffsfahrt genießen zu können. Sigrun Pilz reibt sich die Hände und ist beim nächsten Thema: Wie schön wäre es doch, wenn künftig auf dem Gelände vis á vis des Seniorenheimes Eichenhof kulturelle Veranstaltungen stattfinden könnten. „Das käme allen zugute, den Bewohnern, Hobrechtsfelder und Panketaler Einwohnern.“

Bei allen Plänen ist eben wahn-sinnig viel Organisatorisches dabei, dazu gehören viele private Gespräche mit Menschen aus Politik und Wirtschaft, man muss einfach gut vernetzt sein. Und das Leben kann gar nicht lang genug sein, um alle Pläne in die Tat umzusetzen, Menschen zu helfen; zu helfen dass das Leben in der Gemeinde immer ein bisschen besser werde. Die Würdigung durch den Bundespräsidenten, bei dem sie zu den drei Auserwählten aus Brandenburg gehörte, ist mehr als verdient und setzt ein Zeichen für das Ehrenamt.

Der Bundespräsident dankte rund 4000 Ehrenamtlichen aus ganz Deutschland, die mit Mut und Entschlossenheit gesellschaftliche Herausforderungen angehen und sich für andere Menschen einsetzen. Der Einsatz für andere und das Gemeinwesen bedeutet manchmal auch zusammenstehen zu müssen gegen Angriffe auf die Grundwerte der Demokratie.

Auf dem Bürgerfest stand der Ort der Begegnung, ein Forum für Erfahrungsaustausch und Inspiration, in diesem Jahr daher unter dem Motto „Zusammenstehen!“. Der Bundespräsident setzte damit ein Zeichen der Ermutigung: zum Zusammenstehen für eine freie und offene Demokratie und für einen respektvollen Umgang miteinander.